

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 7.— RM. für das Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. wöchentlich Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Bestellungen und Postwechselungen, nehmen zu gegen. Im Falle des Versagens der Bestellungen werden die Bestellungen einzeln an den Besteller zurückgegeben.



Anzeigenpreise laut aufliegendem Tarif Nr. 24. — Nachzahlung von 20 Pf. — Wochenspende bis zum 15. d. M. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. — Jeder Anzeigenpreis enthält die Steuern.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 120 — 93. Jahrgang Telegr.-Adr.: "Tageblatt" Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Sonnabend, den 26. Mai 1934

## Führertum.

Wolfgang Kube, Gauleiter der Sturmabteilung Adolf Hitler ist in das deutsche Leben ein Begriff hineingetragen worden: das Führertum. Was hat es in der Geschichte aller Völker und aller Zeiten stets geführt gegeben. Und gerade die deutsche Geschichte ist reich an genialen und glänzenden Persönlichkeiten. Aber es geht nicht um führende Köpfe einzelner Jahrhunderte. Bei Adolf Hitler geht es um mehr: Er hat sich und noch mehr dem deutschen Volk in einer Kämpfer-Kampferprober Männer eine Gefolgschaft geschaffen, wie sie kein Zeitalter deutscher Geschichte sah, weil diese Gefolgschaft bis in die kleinste, schlichteste und bescheidenste an Verantwortungsbewußtsein, Tapferkeit, Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein bisher beispiellose Führerschaft hat Adolf Hitler, der Führer schlechthin, geschaffen.

In Harmonie vertellen sich die Pflichten des einzelnen dieser Genossenschaft. Da sind zunächst die politischen Leiter, die — rund eine Million Männer in Partei, Staat und Unterorganisationen — das Nervengewebe des Dritten Reiches darstellen. Gehorsam nach oben, Verantwortungsbewußtsein nach unten zeichnen sie aus. Kammermüde tun sie freudig ihre Pflicht. Die Weihen tragen im Herzen und im Hirn die Tradition des ersten nationalsozialistischen Kampfes um Deutschland. Viele haben und geführt in jenen 14 Jahren, in denen man die nationalsozialistische Bewegung in Deutschland willens geachtet, verachtet, angepöbeln und verfolgt wurde.

Am Ende waren diese Einsamen durch eine Kameradschaft verbunden, die nur der nordisch-deutsche Kämpfer und Erzieher hielten eine Gemeinschaft unter dem deutschen Menschen Seele oder gar irdischem Gute. Nur die Lösung konnten: Alles für Adolf Hitler, und damit für Deutschland!

Man hört jetzt von den politischen Schlachtenbummlern oft lediglich den Ruf: „Alles für Deutschland!“ Wir der Deutschland wiedererweckt hat und der es nun mit Mühen und in der Waberlohe seines Feuergeistes schmiedet und härtet.

„Deutschland“ jagten Reaktion und Reichsbanner kann, schmiedet uns Adolf Hitler allein. Er war es, der seines Willens Stahlsäule empor bis zu den Sternen schraubte, um unseres Volkes Rechte herunterzuziehen, uns vom Schicksal einzufordern. Wärrner, die einst in Deutschland gab, gegenüber dem abligen Wollen und dem hochgemuteten Wirken unseres geliebten Führers Adolf Hitler!

Genügend neben der politischen Führerschaft der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei standen und stehen die Führer der alten SA und SA. Auch sie haben nicht nur im Kampf der Faust gestanden. Auch sie haben die Anlagen im Geisteskampf tausendfach für SA. Ist genau wie der Führer Adolf Hitler geschwungen. Die nationalsozialistische Führung, etwas Einzigartiges. Männer bilden sie, die bereit sind zu Herden für Führer und Idee. Das ist der politische Leiter der NSDAP, naturgemäß auch! Es war aber das stolze Vorrecht der SA, die meisten politischen Gebilde. Und doch besteht die Kern-SA, der SA des Herzens und der Seele. SA ist ritterliches Verhalten der Feindepublik erkannte man den SA-Mann auch im gerichtsweisen Werkzeuge an seinem anständigen deutschen Gesicht und an seiner selbstbewußten durchschauenem Blick und tapferer Haltung zwanzig Marzisten gebündelt.

Die dritte Säule nationalsozialistischen Führertums stellt und unsere Offiziere. Das Dritte Reich wird wieder hungarende Blut zuführt. Führer im Dritten Reich kann nur sein, wer in sich selbst hung bleibt. Wer klagen, soll abtreten. Wir Preußen wurden bei Jena Verantwortung heranzulassen. Nur dessen Werk dauert der Geschichte, der sich den Nachfolger und für ihn den Führernachwuchs erzieht. Adolf Hitler hat schon vor niemand besser kennt als der deutschen Geschichte, die immer besser deutscher Geschlechter zur verantwortlichen Arbeit heranzulassen, ist ihre eigene Angelegenheit. Wäre Aufgabe aber ist es, so viel Führermaterial zu schaffen, das aus Edelm Edelm genommen werden kann. Friedrich der Große hinterließ überalterte Generale.

## Garantien und nochmals Garantien.

Außenpolitische Rede Barthou vor der Kammer.

In einer Sitzung der Französischen Kammer hielt Außenminister Barthou eine große Rede. Der französische Außenminister stellte eingangs fest, daß die beiden Fragen über die Unabhängigkeit Österreichs und die Abrüstungskonferenz sich ihm sofort nach der Bildung der gegenwärtigen Regierung gestellt hätten. In seiner Rede nach Warschau erklärte Barthou, daß sie als Ergebnis das Fortbestehen des französisch-polnischen Bündnisses gezeitigt habe. Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund wäre ein wünschenswertes Ereignis. In der Frage der Abrüstung setze die gegenwärtige Regierung die Politik ihrer Vorgänger fort.

Die französische Politik bleibe immer die gleiche: Herabsetzung der Rüstungen und Gleichberechtigung, aber in der Sicherheit und mit wirksamen Garantien.

Frankreich halte in allen Punkten die einmal eingenommene Haltung inne: Frankreich wolle nicht die Politik der Aufrüstung, sondern halte an der Abrüstung fest.

Der Völkerbund bleibe für Frankreich die Sicherung des Friedens der Welt.

Barthou wandte sich dann scharf gegen diejenigen, die den Völkerbund kritisierten. Was würde aus der Welt geworden sein, wenn es nicht möglich wäre, sich an den Völkerbund zu wenden? Die französische Regierung bleibe der Sache des Friedens treu, und diesen Frieden könne sie sich außerhalb des Rahmens des Völkerbundes nicht vorstellen.

Zum Schluß ging der französische Außenminister auf die Saarfrage ein. Die Abstimmung müsse frei, aufrichtig und umfassend sein. Man habe von französischer Seite vorgeschlagen, daß eine Erklärung von der französischen und von der deutschen Regierung abgegeben würde. Deutschland habe dies abgelehnt.

Er erkenne an, daß Deutschland in dieser Hinsicht recht gehabt haben könne, und darum habe er nachgegeben.

Eine Abstimmung sei nur dann aufrichtig, wenn sie frei sei und wenn die Abstimmung geheim bleibe. Er, Barthou, habe es abgelehnt, die Einwohner des Saargebietes gewissen Repressalien auszusetzen. Wenn er anders gehandelt hätte, würde er es nicht gewagt haben, vor der Kammer zu erscheinen. Was für ein Empfang wäre ihm wohl bereitet worden, wenn er dem zugestimmt hätte, daß die Volksabstimmung auf einen bestimmten Zeitpunkt festgesetzt worden wäre, ohne daß vorher ausreichende Schutzmaßnahmen getroffen wären?

Ein bloßes Versprechen Deutschlands genüge ihm nicht, und er sei der Ansicht, daß er in dieser Hinsicht der einmütigen Stimmung der französischen Kammer entsprechen habe.

Barthou betonte dann, daß Frankreich an einer baldigen Regelung der Saarfrage gelegen sei, die nicht nur auf den deutsch-französischen Beziehungen, sondern auf der ganzen Welt lasse. Der französische Außenminister wiederholte aber, daß er einer Festsetzung des Abstimmungszeitpunktes nicht zustimmen könne, solange keine ausreichenden Garantien gegeben seien.

## Zurückweisung der Rede Barthous in der Berliner Presse.

Berlin, 26. Mai. Sämtliche Berliner Morgenblätter nehmen Stellung zu der Rede des französischen Außenministers Barthou in der Kammer, wobei sie insbesondere die Bemerkung Barthous scharf zurückweisen, daß ihm die in bezug auf die Saar gegebene Versicherungen der deutschen Regierung in der Annahmefrage nicht genügen und daß er darüber hinaus materielle Sicherheiten verlangt. So schreibt der

Völkische Beobachter: Es ist wohl der offensichtlichen Erregung Barthous zuzuschreiben, als er von der Saarfrage sprach, daß der französische Außenminister Zweifel in das Wort der Reichsregierung setzte. Es ist wohl im Interesse Frankreichs besser, wenn es nicht einer Diskussion über Vertragstreue herausfordert. Nach den bekannten Drohungen des Vergewaltigers Guillaumes etwa muß vielmehr Deutschland fragen, welche Sicherheiten der Völkerbund bietet, daß von seinen zahllosen französischen Beamten in allen Zweigen der Verwaltung, insbesondere der französischen staatlichen Grundverwaltung, kein Druck auf Bergarbeiter und Angestellte mehr ausgeübt werden kann. Der deutsche Standpunkt in der Abstimmungsfrage ist völlig eindeutig, der unabweisbar die Grundfrage vertritt, daß die Freiheit der Abstimmung gesichert werden muß. Deutschland ist daher im Rahmen der Verträge bereit, entsprechende Garantien für die Abstimmungsberechtigten zu geben. Wenn Frankreich darüber hinaus für gewisse nicht bodenständige Elemente, die es im Saargebiet unterhält, um dort zu wählen, gleiche Sicherheiten verlangt, und bei Nichterfüllung seiner Forderung mit Sabotage der Abstimmung droht, so durchbricht es klar die Forderungen des Versäßer Vertrags im Hinblick auf die darin festgelegte Unabhängigkeit und Freiheit der Abstimmung. Wenn der französische Außenminister sich bei der angeblichen Gefährdung der unabhängigen Abstimmung auf die Karikatur in einer deutschen Zeitung berufen zu können glaubt, so ist dazu zu sagen, daß ganz abgesehen von dem imaginären Charakter jeder Karikatur, auch das spezielle Objekt derselben, der Emigrant Max Braun, mit der Abstimmung und den zu ihrem Schutze zu treffenden Maßnahmen nichts zu tun hat. Wenn bei dem vertragswidrigen Aubeinmarsch deutsche Patrioten nur wie hier in effiziente ihre Leben gelassen hätten, es wäre um die moralische Abrüstung in Europa besser bestellt. — Die

Deutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet die Aeußerung Barthous, daß ihm in bezug auf die Saar Versicherungen der deutschen Regierung in der Annahmefrage nicht genügen, als eine unerhörte Anmaßung und betont, daß der wirkliche Grund zur Verletzung der Völkerbundsentscheidung über die Festsetzung der Abstimmung in der Tatsache zu erblicken sei, daß Frankreich mit seinen Forderungen den Rahmen des Versäßer Ultimates überschritten habe. — Das

Berliner Tageblatt hebt hervor, daß Deutschland sich nicht über die im Versäßer Vertrag vorgesehenen materiellen Garantien hinaus zu Konzessionen verstehen könne, die ehrenrührig wären. An den unberechtigten Forderungen Frankreichs allein sei bisher die Einigung gescheitert.

Bismarck veraltete Geheimräte! Die Generation Adolf Hitlers wird durch die spartanische Schule ihrer Organisationen verantwortungsvolle Tatenmenschen besser nationalsozialistischer Prägung an ihre Stelle treten lassen.

Und das alles ist des geliebten Führers stolzer Gedanke, den zum Werk zu gestalten unser Recht und unsere Pflicht ist. Denn im Dienen am Ganzen zeigt sich nationalsozialistisches Führertum zumeist. Daß aber dieses Führertum lebensbejahend, lebensfreudig und lebensgestaltend ist, erachten wir für selbstverständlich. Denn nur wer selbst im Licht brennt, kann Licht verbreiten. Nur wer selbst im Glück lodert, kann Glück geben. Nur wer in sich selbst als Adlers nordisches Kind des deutschen Volkes ewige Harmonien trägt, kann seines Volkes Gang zur lichten Vollendung führen.

So sei Adolf Hitlers Führertum Lichtbringer des neuen Tages der deutschen Geschichte!

## Das große Marionettentheater.

Berkauische Thron — Bürgengebäude — Aufstufung wirklichkeit.

Gewiß hat das Wort seine Berechtigung und Wichtigkeit, daß die Zeiten sich ändern und die Menschen mit ihnen, — aber bisweilen geht diese Veränderung doch in einem fast bedrückend schnellen Tempo vor sich! Denn es ist wirklich beifalls erst ein halbes Jahr her, daß die

Staaten der Kleinen Entente vor Korbstätt gerade zu „rebellisch“ wurden, wenn irgendwas und irgendwie davon die Rede war, die Habsburger auf den ihnen verlorengegangenen österreichischen oder ungarischen Thron zurückzubringen. Immer blieb es dann gleich, daß ein solcher Versuch für die „Nachfolgestaaten“ — der Habsburger Monarchie nämlich! — unbedingt ein Kriegsausschlag sein würde. Nun aber ist das Gesetz, das den Habsburgern die Rückkehr in die Heimat verbot, stillschweigend in den Papierkorb geworfen worden und der alte Erzherzog Eugen, unter dessen Armeekommando im Weltkrieg so mancher deutscher Truppenteil gesiegt hat, ist nach Wien gefahren. — Sicherlich nicht bloß in der Absicht, um dann auf dem ihm als Großmeister des Deutschen Ritterordens zukommenden Schloß Gumpoldsdorfer den herrlichen Wein der Umgebung zu genießen! Die kleine Entente hat doch keinen Schmerz- oder Protestpunkt verloren, und das österreichische Volk hat dieses „Ereignis“ wohl auch mit ziemlicher Gleichgültigkeit hingenommen. Denn die sogenannte monarchische Bewegung in Österreich verlor ihre völlige Bedeutsamkeit durch eine überlauter Propaganda; aber das österreichische Volk führte ganz außerordentlich genau die Tatsache, daß in jenem Kreis der Wille zu einer Reaktion liegt, der gegenüber die Laten des guten alten Metternich so etwas wie ein ganz toller Liberalismus wären. An der Spitze steht der Sohn des unglücklichen Erzherzogs Franz Ferdinand, dessen Ermordung das